**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

Heft: 30

**Artikel:** Das Heerwesen auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873

Autor: Scriba, J. v.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94746

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

# Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Ichrgang.

Bafel.

XIX. Jahrgang.

1873

Nr. 30.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ist franko burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birett an die "Schweighauserische Berlagebuchhandlung in Bafel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Esgger.

Inhalt: Das heerwesen auf der Wiener Westausstellung im Jahre 1873. (Foris.) — H. Robolsky, Baris mahrend der Belagerung von 1870 — 1871; Bush, die Wechselbeziehungen der Berkehrs und militarischen Interessen; B. Auerbach, das Schwimmen sicher, leicht und schnell zu ersernen; hans Freiherr von Reihenstein, Praktische Unleitung zur Ausbildung der Compagnie im Feldotenst; Beter Rufult, Borträge über die Grundzüge der Strategle; B. Witte, Artillerie-Lehre; A. v. Schell, Operationen der I. Armee unter General von Göben. — Das Gentral-Comite der schweiz. Militar Gesellschaft an die Kantonal-Sektionen. — Ausland: Frankreich: Die Mobilistrung der Armee; die Festung Besort.

# Das Heerwesen auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873

pon

3. v. Scriba.

(Fortfetung.)

Bu ben Felbgefchugen übergehend, welche ebenfalls aus Tiegelgußstahl verfertigt und mit dem Rrupp's ichen Rundfeilverschluß verfeben find, finden wir die folgenden ausgestellt:

1. Die 9 Cm. Feldkanone mit Laffete.

Das 2,040 m. lange Rohr (Seelenlänge 1,819 m.; Caliber 91 mm.) wiegt inclusive Berfcluß 425 Kilogramm und hat ein hintergewicht an ber Bodenfläche von 50 Kilogr.

Die 16 Reilzüge bes Rohres besiten 2,5 mm. hintere und 6,5 mm. vordere Felberbreite, und ber Drall ber Führungsfante beträgt 4,53 m.

Die geladene 6,9 Kilogr. wiegende Granate er= reicht mit einer Geschützladung von 0,6 Kilogr. Ge= schützulver eine Anfangsgeschwindigkeit von 322 m.

Die zum Rohr gehörige Laffete hat genietete Wände aus Schmiedeeisen, und ihre Richtmaschine gestattet  $15^3/_{16}^{\circ}$  Clevation und  $8^{\circ}$  Inclination.

Gewicht ber Laffete ohne Aueruftung: 546 Kilogr. 2. Die 8 Cm. Kelbkanone mit Laffete.

Das Rohr hat eine Länge von 1,935 m. (Seeslenlänge 1,728 m.; Caliber 78,5 mm.), wiegt 295 Kilogr. (Hintergewicht 70 Kilogr.) und besitt 12 Keilzüge mit 2,5 mm. hinterer und 6,5 mm. vorsberer Felderbreite. Der Drall ber Führungskante beträgt 3,62 m.

Gewicht der geladenen Granate: 4,3 Rilogr. Geschützladung, Geschützulver: 0,5 "

Anfangegeichwindigfeit: 357 m.

Die Laffete bieses Rohres hat ebenfalls genietete Bande; ihre Richtmaschine gestattet 1318/16° Elevation und 8° Inclination.

Gewicht der Laffete ohne Zubehör: 480 Kilogr.

3. Die 6 Em. Bergkanone in Laffete.

Caliber ber Ranone: 6 Cm.; Rohrlange: 1,25 m.; Seelenlange: 1,13 m.; Rohrgewicht mit Bersichluß: 107 Kilogr.; Hintergewicht: 14 Kilogr.

Das Rohr hat 18 Parallelzuge mit 3 mm. Fel= berbreite und 2,10 m. Drallange.

Die geladene 2,3 Kilogr. wiegende Granate er= reicht bei einer Geschützladung von 0,2 Kilogr. eine Anfangegeschwindigkeit von 300 m.

Die Laffete hat schmiebeeiserne Wände, gußfählerne Achie und hölzerne Raber. Auf ben Raben resp. der Achse sithen je eine Augelbremse. Mit der Richt= maschine vermag man eine Glevation von 21° und eine Inclination von 10° zu nehmen.

Bewicht ber Laffete: 109 Kilogr.

Ihre Lagerhöhe: 0,66 m.

An Munition ift fur biefe vorstebend aufgeführ= ten Geschüte ausgestellt:

- a. Granaten aus Tiegelgußstahl für jedes ber vorhandenen Galiber, sowohl gang als burch= fcnitten.
- b. Langgranaten resp. gewöhnliche Granaten aus Gußeisen für sämmtliche ausgestellte Kanonen (einige auch burchschnitten), fämmtlich mit completer Zündvorrichtung (exl. Zündpille).
- c. Modelle famantlicher Cartouschen und bes prissmatischen Pulvers. Das specifische Gewicht bes letteren beträgt für die Geschüpriesen 1,72 bis 1,76, für die kleineren Caliber 1,62 bis 1,66

Bon besonderem Interesse in der Krupp'ichen Aussstellung ist ein Block aus Tiegelgußstahl, 52,500 Kilogr. (105,000 Pfb.) schwer. — Ursprünglich cyslindrisch ist dieser Guß (1800 Tiegel à ca. 30 Kilogr.) durch Schmieden unter einem Hammer von 50,000 Kilogr. (100,000 Pfd.) Gewicht in die jetzige Stantige Form gebracht, um die Schmiedbarkeit des Metalles darzuthun. An 4 Stellen sind im glühenden Zusstande Einhiebe gemacht, welche durch späteres Abs

brechen bas Gefuge des Gufftahle zeigen follen. Die- | die Berfuchung nabe, ihr Fabricat zu verwerthen, fer Blod, Ranonenstahl=Qualität, ift zu einem See= lenrohr fur ein Befdut von 37 Cm. Bohrung be= ftimmt und wird bemfelben durch weiteres Aus= ichmieden die entiprechende Form gegeben.

Die Fortschritte, welche bas Ctabliffement in ber Bufftablfabrifation gemacht hat, find am besten aus folgenden Nachweisen zu erseben:

Der in London 1851 ausgestellte Gufftahlblock von 2250 Kilogr. erhielt die einzige im ganzen De= partement der Bufftahl=Concurrenz verliehene Concil= medal, und auf allen übrigen Ausstellungen ver= mochte bie Concurreng nicht zu folgen.

In Paris, 1855, mog ber Blod 10,000 Rilogr., in London, 1862, 20,000 Rilogr. und in Paris, 1867, ber Bielbewunderte 40,000 Rilogr.

Wenn bas fo fortgeht, wo wird Rrupp mit feinen Sufftahl=Monftren aufhören ?

Die Witten'iche Fabrit, fowie die Fabrit bes Bodumer Bereines ftellen Ranonen und Saubigen aus Bufftahl, und 2 riefige Strandgeschüte aus. — Der Berichluß biefer Geschüpe zeigt das Broadwell=Sy= ftem mit Stahlringbichtung, ein Verschluß, ber von ber preußischen Artillerie bisber nur bei einzelnen. gang ichweren Geschützen angenommen ift; jedoch foll bas Rriegsminifterium mit bem Bebanten umgeben, ben Broadwell = Verschluß nach und nach auch bei ber Feld-Artillerie einzuführen. - Die turtifche Regierung erhielt von ber Bochumer-Befellichaft bereits eine größere Angahl Feldgeschüte ju 8 und 9 Cm. mit Broadwell=Verschluß, welche fich vorzüglich be= mahrt haben.

In der Fabrication der Bandfeuerwaffen ift Breu-Ben refp. Deutschland vorläufig von feinen Nachba= ren weit überholt, und benft mit Ernft baran, fein veraltetes Bunbnadel = Bewehr durch bas fogenannte Dlaufer=Gewehr zu erfeten, benn ber preußische Stolz läßt es nicht zu, von feinem fleinen Bundesgenoffen Baiern beffen Werder=Gewehr, welches fich im letten Rriege gang vorzüglich bewährt hat, anzunehmen, vielmehr wird letteres "ber einheitlichen Bewaffnung wegen" unfehlbar der neuen Waffe geopfert werden. Man ergahlt vom Maufer-Gewehre Bunderbinge; mittlerweile ift es aber wieder ruhig geworden mit ben Bersuchen, ja, man munkelt fogar, bie forcirte Fabrifation des Bewehres fei porläufig fuspendirt, weil fich bebeutenbe Uebelftanbe gezeigt hatten, bie erst beseitigt werden mußten. — Ausgestellt mar bas Maufer=Gewehr nicht.

Der bekannte Drepfe aus Sommerba überrafcht bie Belt in feiner Ausstellung von Bundnadelge= wehren mit einer neuen Bundnabel=Branat=Buchfe, welche ftatt bes Holzfolbens, mit dem alle andern Gewehre beim Abfeuern gegen bie Schulter gesetzt werben, ein eifernes Geftell hat. Das Projectil bie= fer neuen Mordwaffe foll ein mit Sprenglabung gefülltes Sohlgeschoß fein, welches beim Aufschlagen in viele, tobtlich wirfende Stude gerfpringt. - Bas hilft aber ein volkerrechtliches Berbot gegen folch unmenschliche Wirkung, wenn die Berren Kabrifan= ten Zeit und Roften an die Conftruktion biefer ver= botenen Baffen verschwenden ? Liegt nicht für fie lution für manche Untugend erworben.

ju probiren? Und follte vielleicht die frangofifche Anklage, daß die Deutschen Sprenggeschoße aus Sand= feuerwaffen zur Anwendung brächten und gegen welche bas preußische Rriegsministerium fich mehrfach verwahrt hat, boch nicht gang unbegründet gemefen fein ?

Die Militar = Effecten=Bandlung von Sachs hat bie Uniformirung und Ausruftung fammtlicher preu-Bischer Truppengattungen an plastischen lebensgroßen Figuren auf einem Biedestal veranschaulicht. - Alle Farben, die es überhaupt gibt, finden wir in diesem bunten Bilbe vertreten.

Die preußischen Uniformen find bei aller Mannig= faltigfeit in ihren Grundpringipien boch einfach und ba fie allgemein bekannt fein burften, tonnen wir uns ihrer Beschreibung entheben. Die Sufaren gleichen, wie ein Gi dem andern, den ungarischen Sufaren, ba fie ja eine Rachahmung biefer original= ungarifden Tracht find. Es gibt Sufaren in Schwarz, Roth, Dunkel- und Bellblau, Grun, Braun u. f. w., wodurch diese Waffengattung ein außerordentlich buntes Aussehen erhalt.

Die Dragoner tragen einen lichtblauen Waffenrod und eine der Infanterie abnliche Bickelhaube, mab= rend die Artillerie und Pioniere mit bunkelblauem Tuche (schwarzer Kragen) befleibet find; auf ber Picelhaube bes Artilleristen sitt eine Rugel statt eines Bicfele.

Die Uniform bes preußischen Jagere ift unbedingt die geschmackloseffe in der Armee; hellgruner Baf= fenrod mit rothem Rragen; ftatt bes Belmes tragt er ein Rappi.

Auch die Landwehr ift burch ein Individuum reprasentirt, welches nonchalant da steht, auf bem Ropfe flatt ber Bidelhaube bie Feldmuge, in ber Band bie Pfeife, an ber Seite die Feldflasche und ber riefige Brobbeutel; in welchem manche Dinge mitwandern mußten; im Gefecht wurde letterer übrigene auch ale Patronenbeutel benutt.

Die Diffgier=Fabrifen, die Cabettenhaufer, haben ein Probchen ihrer Produtte in einem fcmuden Cabetten vorgeführt. Die außere Erfcheinung ift nicht übel, und ber lette Rrieg hat es auch zur Evidenz bewiesen, daß ber innere Werth Diefer Burichchen gang respectabel ift und daß aus ihnen tuchtige Offi= giere hervorgeben! Abgefeben von Muth und ernfter Pflichterfullung - welche heut zu Tage die Offiziere aller Armeen ohne Ausnahme in gleicher Beife be= figen - hat der preußische Cadet und junge Offi= gier aber auch viel gelernt und weiß das Erlernte praftifch jum Nachtheil des ju befampfenden Feindes zu verwerthen, und hierin ift er den Difigieren an= berer Armeen vielleicht voraus, aber, ein Schabe ift es, daß er in feinem überfprudelnden Uebermuthe bas Berbienft feiner militarifchen Gigenschaften burch Beicheibenheit im burgerlichen Leben nicht zu erhoben weiß, und baß fein Stoly ab und an bei befondere grell hervortretenden Belegenheiten vom Burger ge= bulbet werden muß. Run, das glanzende Resultat bes Krieges hat den jungen herren die volle Abso=

Weiße Rüraffiere, blaue Ulanen mit breiten, bie ganze Bruft bedeckenden Rabatten, Grenadiere, In-fanteristen und die Richtsombattanten der Armee, Lazarethgehilfen, Krankenträger und Trainfoldaten, sind in je einem Exemplar zur Anschauung getracht.

Ueber ber gangen Gruppe find die Schutz und Trutwaffen ber Armee in einer Byramide vereinigt. Unter berselben erhält man in einer Collection von 29 verschiebenen helmen (incl. Bärenmütze, Käppi und Czapka) und 54 Offiziermützen (in Destreich tragen die Offiziere aller Waffengattungen bekanntslich eine und bieselbe Mütze) eine kleine Ibee von der Buntfardigkeit der Preußen und von der Schwiezrigkeit, die es machen muß, sich in diesen Uniformen zurecht zu finden.

### 7. Deftreid.

Mit Ausnahme bes Gefchühwesens, wenn man bie Mitrailleusen nicht zu ihnen rechnen will, ift und in ber öftreichischen Abtheilung burch bie Ausstellung zweier großer Induftrie = Gefellschaften Geslegenheit gegeben, bas öftreichische heerwesen in Bezug auf seine Bewaffnung, Bekleibung und Aussrüftung genau kennen zu lernen. Es find bies:

- 1. die öftreichische Waffen-Fabrite-Genoffenschaft in ber Stadt Steier und
- 2. bie Beered=Audruftunge=Gesellicaft (Confor= tium Stene).

Bevor wir uns mit ihnen naher beschäftigen, wollen wir ber Bollftanbigkeit halber, in ber Kurze über ben Stand bes auf ber Welt-Ausstellung in keiner Weife zur Anschauung gebrachten öftreichischen Geschützwesens berichten.

Deftreich ift fich fehr wohl bewußt, daß eine überlegene Bewaffnung heut zu Tage eine hauptsächliche Bedingung des Sieges geworden ift. Ein speziell niedergesetztes militär = technisches Comite hat daher die Aufgabe, durch unabläßige Bersuche und zu machende Erfahrungen die Armee im Gebiete des gesammten Waffenwesens mit Neuerungen zu versehen, welche den Fortschritten der modernen Technik und den gegenwärtigen Anforderungen des Kriegs= wesens gleicherweise zu entsprechen vermögen.

Es fommen wiederholte Erperimentirungen mit neuen Bulvergattungen, mit neuen Gewehren und hinterladungs = Feldgeschützen, mit mehreren Arten neuer Bunder, Geschoß= und Sprengmittel, mit Ber= pflegungsartifeln, Ausruftungsgegenständen und Geräthen, kurz, die intereffanteften, praktischen Feldwersuche, einer nach dem andern, an die Reihe, deren Resultate selbstverständlich noch geheim gehalten werden.

In Bezug auf die Feldgeschütze hat man seine ganze Aufmerksamkeit auf den Bergleich der Normalbronce mit der Phosphorbronce gerichtet, und es wurden comparative Schießversuche zwischen zwei 14 pfündigen Hinterladungs-Kanonenrohren und zwei 8 pfündigen Kanonenrohren, je eins aus Normalbronce und eins aus Phosphorbronce angestellt. — Ferner wurde mit sieben Stück 14 pfündigen, durch Zahl der Züge und Länge des Drall's von einanmeter verschiedene Borderladungs = Kanonenrohren bei gleichzeitiger Exprodung diverser Geschoß= und Zün=

Beife Ruraffiere, blane Ulanen mit breiten, bie ber=Conftructionen, sowie mehrerer Bemantelungeme=
nze Bruft bedeckenden Rabatten, Grenabiere, In= thoden experimentirt.

Die öftreichische Artillerie erkennt ben Borzug der eisernen Laffeten vor den hölzernen an, wird aber die letzteren aus triftigen Gründen, wie schon erwähnt, nicht einfach beseitigen. Keinen Falls dürfte aber für die Feldgeschütz-Laffeten das Balancirspftem aufgegeben werden, so trefstich auch die Laffeten des Unabhängigkeitssystems sich erweisen mögen. Der Pferdeschlag, auf den die östreichische Artillerie anzgewiesen ist, gestattet die Anwendung des Unabhänzigisteitssystems nicht, welches unläugdar fräftigere Stangen- oder Gabel-Pferde erfordert, als das Balancirspftem.

Die öftreichische Waffenfabrite-Genoffenschaft ber Stadt Steier, Oberöftreich.

Dieses großartige Ctabliffement, welches über 3000 Arbeiter beschäftigt, erlaubt burch bie Ausstellung seiner Erzeugniffe einen Ginblick in sein gewaltiges Getriebe.

Die ausgestellten Waffen umfaffen alle Branchen und ihre Besichtigung ist ebenso interessant als lehr= reich. Der Fachmann wie der Laie muß hier be= wundern.

Durch die Gute bes Vertreters ber Genossenschaft, herrn Mach, erhielten wir manche interessante Aufschlüsse, welche wir in Nachstehendem unsern Lesern mittheilen. Man sieht hier die gesammte Bewassenung der östreichischen Armee, Gewehre fremder Armeen, und eine Mitrailleuse, wie sie in der ungarischen honved = Armee eingeführt ist und vielleicht in der östreichischen Armee eingeführt wird. Außerzdem werden die interessantesten Fabrikations-Details zur Anschauung gebracht.

Die Leistungefähigkeit ber Fabrik ift eine bebeu= tende; sie kann per Woche 6000 Gewehre liefern.
— Frankreich, Deutschland, Rußland, die Donau= fürstenthümer und andere Staaten haben ihr bedeu= tende Aufträge zu Theil werben laffen.

Beginnen wir unfere Ueberficht über bie Thatig= feit ber Fabrif mit ben blanken Baffen.

Der Orbonnang = Sabel für die öftreichische Ca= vallerie ift sehr solide gearbeitet, jedoch reichlich schwer und plump. — Der sogenannte Serezaner = Sabel mit eigenthümlich geformtem Holz-Griff wurde in ber Armee der Donaufürstenthümer eingeführt.

Dort das breite Faschinenmeffer gebort zur Aus= rüftung der f. f. öftreichischen Artillerie und des Geniekorps.

Die Lanze fur bie Ulanen prafentirt fich nur in ihren Eisentheilen, ber Spitze mit den langen Schaft= febern und bem Schuh.

Das Bajonnet ift als Haubajonnet in einem lan= gen und neuern fürzeren Modelle und als Stich= bajonnet vorhanden.

Die ausgestellten Sanbfeuerwaffen laffen einen fortwährenden Fortschritt in der bereits auf so hoher Stufe stehenden Fabrikation in erfreulichter Weise erkennen. Augenscheinlich hat der Einfluß der Industrie auf die Waffentechnik zugenommen und deren Ausbildung wesentlich gefördert.

Die Baffen= und speziell die Geschützerzeugung im

Großen hat heute im induftriellen Leben eine fo terli abnlich, nur ift eine Borkebrung vorhanden. namhafte Berbreitung gefunden, bag die coloffalften Grzeugunge = Schwierigfeiten bewaltigt murben und viele bedeutende Ctabliffemente, wie bas ber öftreichi= fchen Baffenfabrite-Benoffenschaft die Baffen-Produftion mit Erfolg betreiben konnen. Soll man fich ba wundern, wenn die Fabrit eine gange Collection von Rriegswaffen aller möglichen Arten und Sufteme gur Ausstellung bringt?

Die gemachten Erfahrungen bes letten Rrieges und die neuen Erfindungen bieten in ihrer Art fo viel Beachtenswerthes, daß felbft ber Offizier, wel= der fich mit bem Stubium ber Waffen nicht eingebend befaffen fonnte, biefen Begenftanden mit regem Intereffe folgen wirb. Gelbfiverftanblich fonnen wir die ausgestellten Sandfeuerwaffen nicht einer betaillirten Beschreibung unterziehen, welche ohne beigegebene Beichnung boch ihren 3wed nicht errei= den wurde, fondern werden in aller Rurge nur bas Bichtigfte und Wiffenswerthefte ermahnen.

1. Das öftreichische Infanterie-Bewehr. Suftem Werndl = Holub mit Chlinder=Verschluß. Die Con= struktion beffelben ift eine außerorbentlich folibe und ber Lade=Mechanismus sichr einfach — der Hahn wird gespannt, die Batrone eingelegt, und ber Berfdluß mit einer Bewegung jurudgebracht, woburch ber Lauf geschloffen ift. Beim Abbruden ichlagt ber Bahn auf die Stofplatte, die Patrone explodirt, der Verschluß wird geöffnet und der Patronenzieher schnellt gleichzeitig die Batronenhülfe binaus.

Gin gut eingenbter Schute vermag mittelft biefes einfachsten aller Labemechanismen 25 - 30 Schuß und ein gewöhnlicher Schute 20 Schuf in ber Mi= nute zu thun.

Die Bifir = Ginrichtung erlaubt bas Schiegen bis auf 1500 Schritt Entfernung.

Das Gewehr ift mit langem Saubajonnet ver= feben.

2. Das neue Werndl = Gewehr, mit Berbefferung von Dbermertführer Spittalofe. Diefe Berbefferung besteht hauptfachlich in einer Deffnung im Berfcluß= Cylinder, um das Ausströmen der bei der Explosion ber Patrone entstehenden Bafe ju erlauben. Ferner ift im Chlinder eine Spiralfeder angebracht, wodurch ein bedeutend befferer Verichluß bewirkt nird. -Das jum Gewehr gehörende haubajonnet ift furger und von gierlicherer und gefälligerer Form, wie bas jest ordonnangmäßige. Ueber bie Ginführung Die= fes verbefferten Bewehres ift Seitens bes f. t. Rriege= ministeriums bislang noch nichts entschieben.

Es wurden furglich bei einer Probe 1000 Schuffe mit Batronen, die im Waffer gelegen hatten, gethan, ohne daß ein Berfager vorgefommen mare. - Der Preis stellt sich auf 68 Fre.

- 3. Die Rarabiner für tie öftreichische Cavallerie. Suftem Berndl = Bolub, wie es beim Infanterie= Bewehr angewandt ift. Der Lauf ift furger und alle Theile find naturlich leichter und handlicher ge= arbeitet. Die gute Waffe ift auf 600 Schritt ein= gefchoffen.
- 4. Repetir = Bewehr, Suftem Fruhwirt, für bie t. f. Genbarmerte. Die Conftruftion ift ber bes Bet=

- um ben Transporteur außer Thatigfeit ju fegen, welche befanntlich beim Schweizer = Gemehr wieder abgefchafft murbe, weil fie bei ber Manipulation mit dem Gewehre genirte. Diefe Bortebrung, ber fogenannte Schuber, befindet fich am Repertr-Bebel.
- 5. Jager=Bewehr. Suftem Wernbl. Es ift fur= ger, wie bas Infanterie = Bewehr. Demnadift follen alle Jager=Bataillone bamit bewaffnet werben.
- 6. Das Burger:Corps. Bewehr, verbeffertes Cy= ftem Wernbl mit ber Spiralfeder im Cylinder und feststehender Are.
- 7. Neuer Carabiner, nach vorigem Suftem mit Stichbajonnet.
- 8. Berban-Bewehr, eingeführt in ber ruffifchen Armee. Die Fabrit hat eine ansehnliche Bahl Dieser Bewehre fur bas ruffifche Rriegeminifterium geliefert.

Nach bem Bunbnabel=Suftem conftruirt, fallt bas febr lange Berfchluß-Behäufe, fowie die ftarte Berschwächung des Rolbenhalses auf. Eine Natel be= wirft die Explosion der mit doppeltem Boden ver= febenen Meffingpatrone. Die Ladegeschwindigfeit ift augenscheinlich geringer, ale bie beim Bernol-Bewehr, weil die Band beim Deffnen und Schließen bes Berfchlufgehäuses einen viel langeren Beg ju machen hat. Das Gewehr felbst ift fehr lang (die langfte unter allen ausgestellten Rriegshandfeuer= maffen).

- 8. Das frangofifche Chaffepot-Gewehr mit Bau= bajonnet.
- 9. Luxus=Waffen, theile Birich = Stuger, theile Scheiben-Stuter, theils gang, theils balb geschäftet; alle nach Suftem Berndl conftruirt. Sier zeigt fich bie Fabrit in ihrer vollen Glorie; man muß die eracte, faubere Ausführung und ben leichten Bang bes Lade = Dechanismus bewundern. Bum befferen und feineren Zielen find die Scheiben = Stuter mit einem nach ber Boben= und Seitenrichtung verftell= baren Guder versehen. Alle diese feinen Waffen befigen eine Stecher=Borrichtung.

Der Preis eines folchen mit prachtvollften Gin= gravirungen in Golb verzierten, und mit Schirner= lauf versehenen Stutere beträgt, je nach ber And= ftattung, zwischen 500 - 750 Fr.

Die Fabrifations = Methode wird an halb ausge= arbeiteten einzelnen Theilen anschaulich gemacht. Dier liegt bas rob bergerichtete Stud Rugbaumbolg in der ungefähren Form des Schaftes. Die Schropb= Maschine gibt demfelben schon die genaue Form der Rolbe, bie Balfes u. f. m., und wenn bas Stud Die Schlicht=Maschine verlassen hat, ift ber Schaft jum Sineinlegen ber Gifentheile fir und fertig.

Weiterhin fieht man die sammtlichen einzelnen Bewehrtheile. Die Behaufe, Berichluß = Culinder, Stoß = Blatten, Patronenzieher, Schlöffer, Sabue u. s. w.

Dort feffeln die intereffanten Fraifer=Mafchinen die Aufmerksamkeit; fie dienen jum Abschneiben ber "Abjeben" (Bifir=Auffage); mit einem folden Schnitt find g. B. die oberen Abftufungen einer Abfehe ge= macht.

Spiralbohrer find in allen Größen von ber Linie

(bem Puntte) an aufwärts vorhanden, beegleichen alle möglichen Arten von Feilen, sowie sammtliche Schrau= ben, Garnituren 2c.

Die gur Bewehr = Erzeugung nothigen Bertzeuge werben in ber Fabrif felbft angefertigt.

Die ausgestellte Mitrailleuse erregt durch ihre Eleganz, und weil sie mit einiger Modifikation in der Honved Armee eingeführt ift, allgemeines Intersse. Biele der Besucher staunen diese neueste Mordmaschine an und wissen nicht recht, was sie daraus machen sollen, da für gewöhnlich der Bersschluß Hebel abgenommen ist und es schwer halten dürfte, ohne Erklärung einen Begriff ihrer Wirksfamkeit zu erlangen. Wir wollen versuchen, im Nachstehenden eine kurze Beschreibung derselben zu geben.

Die Mitrailleuse ist nach bem System Montigny construirt; das für die Weltausstellung bestimmte Exemplar wurde ausnahmsweise in Metall hergestellt.

Das Rohr befitt am Bobenftude ein verschieb= bares Berichlug. Behäufe, welches mit dem gang bin= ten angebrachten Berichluß=Bebel gurudgebracht wird. Der Laberaum wird frei und geftattet bas Ginfepen einer mit 37 Patronen gefüllten, eifernen Labeplatte (mit Griff); hierauf wird bas Behause mittelft bes Berfchluß=Bebels wieder vorgeschoben. Das Abfeuern bes nun gelabenen Beschützes erfolgt burch ben an ber rechten Seite befindlichen Abzugehebel, welcher nach aufwärts gebreht wird; im Behäuse felbst be= finden fich die Bunbfifte, die Spiralfeder sammt Schlagstifte und die Abzugs=Blatte. Der Abzugs= Bebel zieht lettere ab, welche bann bie Schlagftifte in die Patronen der Ladeplatte treibt. — Nach er= folgtem Schuße wird ber Abzugs= ober Entladehebel nach unten gedreht und die gebrauchte Ladeplatte herausgenommen.

Die Manipulation ift eine hochft einfache und er= laubt, in ber Minute bequem 3mal zu feuern.

Bon Wichtigkeit ift ber an ber rechten Seite un= terhalb bes Rohres befindliche Streuungs-Mechanis= mus, welcher durch einen sogenannten Ercentric bas Rohr im Momente ber durch den Abzugshebel her= beigeführten Explosion bewegt. Auf 300 Schritt beträgt die Streuung 15 öftreichische Klafter; ber Mechanismus ift nach den verschiedenen Entfernun= gen zu stellen.

Soll er nicht wirken, so wird er burch eine links oben am Rohre befindliche Brems-Borrichtung außer Thätigkeit gesett. Soll dagegen das Rohr streuen, so legt man den Bremshebel nach vorwärts.

Die Bifir=Einrichtung gestattet bas Schießen bis auf 2000 Schritt; vermittelst einer an ber linken Seite sitsenden Kurbel wird die Richtungs=Schraube bewegt und bem Rohre die erforderliche Elevation ertheilt.

Beim Manovriren muß der Berfdluß-Bebel gang abgenommen und der Abzugshebel umgelegt werden.

Die Laffete ift im Allgemeinen gleich ber bee leich= ten öftreichischen 4 Bid. Gefchupes.

Die beiben Laffetenkasten enthalten je 10 Labeplatten (also 20 Schuß). — Hinten auf der Laffete ist ein Sig für den Mann angebracht, welcher den Berfclußhebel in Thatigleit fest, und unterwarts befindet fich ein hebelarm, der fich in die Erde ver= grabt, um den Rudftoß zu verringern, oder gang zu vermeiden.

Das oben erwähnte militar=technische Comite ver= liert die Mitrailleusen nicht aus den Augen; außer den mit der Mitrailleuse Montigny angestellten Ber= suchen zur Erlangung balliftischer Daten wird mit einer 1½ zölligen Broadwell-Hotschiff Mitrailleuse experimentirt, um festzustellen, ob die seit den letten Bersuchen daran vorgenommenen Verbesserungen dieselbe zu Kriegszwecken geeignet machen. — Es sollen jedenfalls einige Mitrailleusen=Batterien in der öst= reichischen Armee eingeführt werden.

(Schluß folgt.)

Paris mährend der Belagerung von 1870—1871. Bon Hermann Roboleky. Mit einem Blan von Baris und Umgebung. Berlin, 1871. Berlag von Oswald Seehagen.

Der Hr. Berfaffer hat als Berichterstatter in Versailles die Zeit während ber Belagerung von Paris zugebracht. Er gibt in vorliegendem Buche feine Beobachtungen und berichtet aus dem belagerten Baris bie Fakta, wie fie ihm nach ber Capitulation aus ben gablreich zufließenden Quellen befannt geworben find. Der Bericht ift in einer für die Franzosen nicht im= mer fehr wohlwollenden Beife abgefaßt. Der Umftand, bag ber fr. Berfaffer am Tage bes Ginguges ber Deutschen in höchster Gefahr war, von bem Parifer Pobel gehangt zu werben (er hatte icon ben Strick um ben Sale, ale bie Ankunft einer beutschen Trup= penabtheilung ihn befreite), mag bazu beigetragen baben, ihn etwas zu mifftimmen. Mit Bergnugen entnehmen wir ben letten Seiten bes Buches, bag unter Umftanden, felbft mahrend bee Rrieges, gwi= ichen ben preußischen Solbaten und ben Ginmoh= nern ein freundliches Berhaltniß Blat griff. Do= gen aber Gingelne ben richtigen Berührungspunft gur Verftanbigung auch gefunden haben und mag bie Erinnerung an bie Begegnung in ben einzelnen Kallen eine angenehme fein, fo mare es boch febr gewagt, baraus bie Folgerung abzuleiten, bag bie beiden Nationen, die fich fo lange befampft haben, nach bem Friedensschluß fich ebenso freundlich ver= ffanbigen werben.

Die Wechselbeziehungen der Verkehrs: und militärischen Interessen. Erläutert an dem öste reichischen Bahnnetze im Allgemeinen und an den einzelnen Bahnlinten im Speziellen. Von Wnsch, k. k. hauptmann. Teschen, 1872. Ver= lag der Buchandlung für Militäreliteratur, Karl Prochaeka. Preis 12 Sgr.

Enthält was in Deftreich in genannten Beziehun= gen bereits geschehen ift und was nach bes hrn. Berfaffere Unficht noch geschehen follte.

Das Schwimmen ficher, leicht und schnell zu erlernen. Zum Selbstunterricht für Jedermann.
Bon B. Auerbach, Turnlehrer und Leiter ber
neuen Schwimmschule. Mit 22 Figuren und
2 Tafeln. Berlin, Abolf Stubenrauch. 1873.